

Johann Jakob Kummer (1828-1913)

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Aktuarvereinigung = Bulletin / Association Suisse des Actuaires = Bulletin / Swiss Association of Actuaries**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft -: **100 Jahre SAV = 100 ans ASA = 100 years SAA : Aktuare in Helvetiens Landen : 8 x 4 Porträts : Jubiläumsheft 2005**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Theologe mit einem numerischen Bezug zur Sterblichkeit

Johann Jakob Kummer (1828–1913)

Geboren wurde Johann Jakob Kummer in Wynau, Amtsbezirk Burgdorf, in einer bäuerlichen Familie. Der aufgeweckte Knabe wurde zum Studium bestimmt. Von 1841 bis 1845 besuchte er das Progymnasium in Biel und von 1845 bis 1848 das Gymnasium Bern. Seine besonderen Stärken lagen in der Mathematik und in den Sprachen. Von 1848 bis 1851 war Kummer Student der Theologie und wurde nach bestandener Prüfung in das Predigeramt aufgenommen. Für die nächsten Jahre erfolgte eine abwechslungsreiche Tätigkeit als Geistlicher und als Schulmann, wobei beide Funktionen einen immer interessanter werdenden Kontakt mit der Politik erheischten.

Im Juli 1862 erfolgte Kummers Wahl in die bernische Regierung, wo er die Leitung des Erziehungswesens übernahm. Die der damaligen Zeit innewohnenden heftigen Kämpfe auf dem Gebiet der Schule und Erziehung schärften sein politisches Gespür für das real Durchsetzbare.

Nachdem Kummer elf Jahre der bernischen Regierung angehört hatte, wurde er 1873 vom Bundesrat zum Direktor des eidgenössischen Statistischen Bureaus gewählt, womit der Anknüpfungspunkt zum Versicherungswesen gegeben war. Sensibilisiert durch seine früheren Kontakte mit Personen aus dem Umfeld der privaten Lebensversicherung, leitete er Massnahmen ein, die zur Erstellung der ersten aussagekräftigen schweizerischen Mortalitätsstatistik im Jahre 1883 führten. Angeregt durch seine freundschaftlichen Beziehungen mit Kinkelin und Zeuner hat sich der Theologe im Verlauf der Jahre ein solides versicherungstechnisches Wissen angeeignet. Das erworbene Fachwissen und sein politisches Gespür prädestinierten Kummer dazu, beim Entwurf eines Versicherungsaufsichtsgesetzes, zu welchem Zweck der Bundesrat eine Kommission beauftragt hatte, eine prägende Rolle zu spielen.

Am 1. November 1885 trat das Bundesgesetz betreffend Beaufsichtigung des privaten Versicherungswesens in Kraft. Der Bundesrat wählte Kummer zum ersten Direktor des neu geschaffenen «Eidgenössischen Versicherungsamtes»[1]. Die Ausgestaltung der Staatsaufsicht in der Schweiz und das neue Amt waren für europäische Verhältnisse ein Novum. Diese Neuerung wurde allgemein mit grosser Zurückhaltung und zum Teil mit unverhohlenem Misstrauen aufgenommen. Die Wahl Kummers war in dieser heiklen Situation ein wahrer Glücksfall. Seine mathematische Veranlagung und seine staatsmännische Begabung brachten es zustande, dass die an-



Johann Jakob Kummer
1828–1913

fänglichen starken Widerstände und lebhaften Kämpfe abflauten und in eine hohe Anerkennung ausmündeten. Es war eine grosse Genugtuung für Kummer, dass in den folgenden Jahren in fast allen Ländern Europas eine aktive Staatsaufsicht nach schweizerischem Muster eingeführt wurde. Kummer blieb bis im Jahre 1904 (als 76-Jähriger) im Amt. Sein Nachfolger wurde Christian Moser.

In den letzten Jahren seiner aktiven Tätigkeit befasste er sich auch intensiv mit der Geschichte der Lebensversicherungswissenschaft. Aus dieser Beschäftigung ging ein grundlegendes geschichtliches Werk hervor, welches er dem 3. Internationalen Kongress der Versicherungsmathematiker 1900 in Paris einreichte und das 1907 in den Mitteilungen der VSVM veröffentlicht wurde [2].

Die grossen Verdienste Kummers fanden ihren Ausdruck in zahlreichen Ehrungen. So wurde er an der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker vom 7. Oktober 1905 zum Ehrenmitglied ernannt. Die Universität Bern verlieh ihm gleich zweimal den Ehrendoktor, 1873 für Philosophie und 1884 – in Anerkennung seiner Verdienste um die Volkszählung und die Mortalitätsstatistik – denjenigen für Medizin.

H. Voegele

Bibliographie

Nekrolog J.J. KUMMER, Mitteilungen der VSVM 1913

[1] SCHAERTLIN, G.G., Fünfzig Jahre Eidgenössisches Versicherungsamt, Mitteilungen VSVM 1937

[2] KUMMER, J.J., Geschichte der Lebensversicherungswissenschaft in der Schweiz, Mitteilungen VSVM 1907

